



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
21.07.2017

Nachgefragt: Existenzvernichtung durch Rufschädigung – der Fall „Casa mia“

Die Schließung der beliebten italienischen Trattoria „Casa mia“ an der Implerstraße, zu der sich die Wirtsleute infolge der Kündigung ihres Pachtvertrages durch die zuständige Brauerei kürzlich gezwungen sahen, sorgt in der Lokalpresse und mehr noch in der Öffentlichkeit für Empörung. Als maßgeblich mitverantwortlich für die Schließung der Gaststätte gilt die fortgesetzte, vom zuständigen Bezirksausschuß zu verantwortende Rufschädigung, der sich – sogar nach einem Bericht des Lokalblättchens „tz“ (hier: <https://www.tz.de/muenchen/stadt/sendling-ort43335/brauerei-kuendigt-casa-mia-in-sendling-pachtvertrag-8488765.html>; zuletzt aufgerufen: 21.07.2017, 02.15 Uhr; KR) – der BA und insbesondere dessen stellvertretender Vorsitzender und „Rechtsextremismus-Beauftragter“ (Name bekannt) schuldig machte, indem er gegen die Bewirtung von Mitgliedern der Münchner Pegida durch den Wirt mobilisierte.

Der ganze Vorgang sorgt inzwischen nicht nur in Sendling für erhebliche Empörung (und wurde dieser Tage auch Gegenstand einer Stadtrats-Anfrage: <https://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/ANTRAG/4563417.pdf>), sondern wirft auch weitere Fragen bezüglich des Vorgehens des Bezirksausschusses und seines „Rechtsextremismus-Beauftragten“ auf. – Es stellen sich Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Inwieweit trifft es zu, daß der stellvertretende Vorsitzende des BA 6 und „Rechtsextremismus-Beauftragte“ (Name bekannt), wie Berichten im Internet zu entnehmen ist, dem betroffenen italienischen Gastwirt, der keine Handhabe für ein Hausverbot gegen unauffällige Gäste seiner Wirtschaft sah, mit den Worten drohte: „Entweder Sie tun, was wir wollen, oder wir hungern Sie aus“?
2. Inwieweit trifft es zu, daß der Druck vonseiten des BA 6 (Sendling) auf den italienischen Gastwirt weiter aufrechterhalten wurde, auch nachdem längst keine „unerwünschten“ Gäste aus dem Umfeld der Münchner Pegida mehr in seinem Lokal verkehrten, und zwar, weil er sich weigerte, den von der „Fachstelle gegen Rechtsextremismus“ (=

b.w.

„Fachstelle für Demokratie“) und der Kreisstelle München des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA verbreiteten Kampagnen-Aufkleber „München ist bunt“ sichtbar an seiner Gaststätte anzubringen, der sich gegen die Bewirtung von Andersdenkenden durch Münchner Gastronomen wendet?

3. Inwieweit trifft es zu, wie im Internet verbreiteten Berichten zu entnehmen ist, daß Mitarbeiter der umliegenden Behörden mit dem „Unmut“ ihrer Vorgesetzten zu rechnen hatten, wenn sie sich in ihrer Mittagspause erkennbar in die ins Kreuzfeuer geratene Trattoria „Casa mia“ begaben?

Hinweis: Die Stadtverwaltung wird ersucht, zur Beantwortung dieser Fragen die Mitwirkung des BA 6 bzw. insbesondere seines in erhebliche öffentliche Kritik geratenen „Rechtsextremismus-Beauftragten“ (Name bekannt) zu erwirken, der Medien für die Beantwortung dieser und weitergehender Fragen bislang nicht zur Verfügung stand; als städtischer Mitarbeiter sollte er dem Auskunftsbegehren eines gewählten Münchner Stadtrats aber Rede und Antwort stehen.



Karl Richter
Stadtrat